

Schlagkräftige Elemente

Autor(en): **Glezendanner, Benjamin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Revue Militaire Suisse**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-514705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Génie

Schlagkräftige Elemente

Hptm Benjamin Giezendanner

Kdt G Log Kp 2

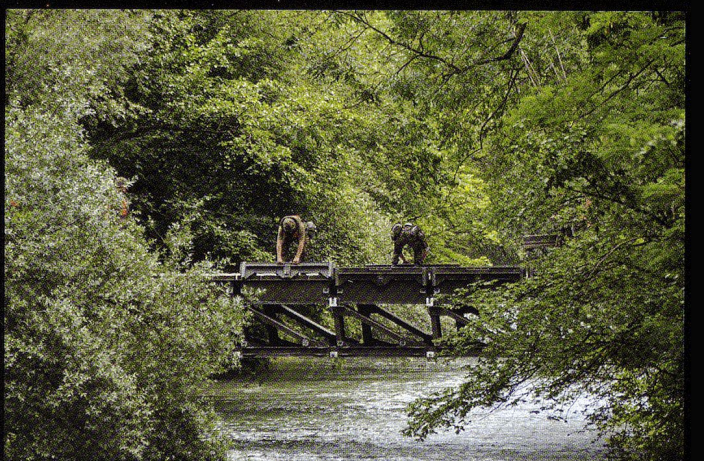
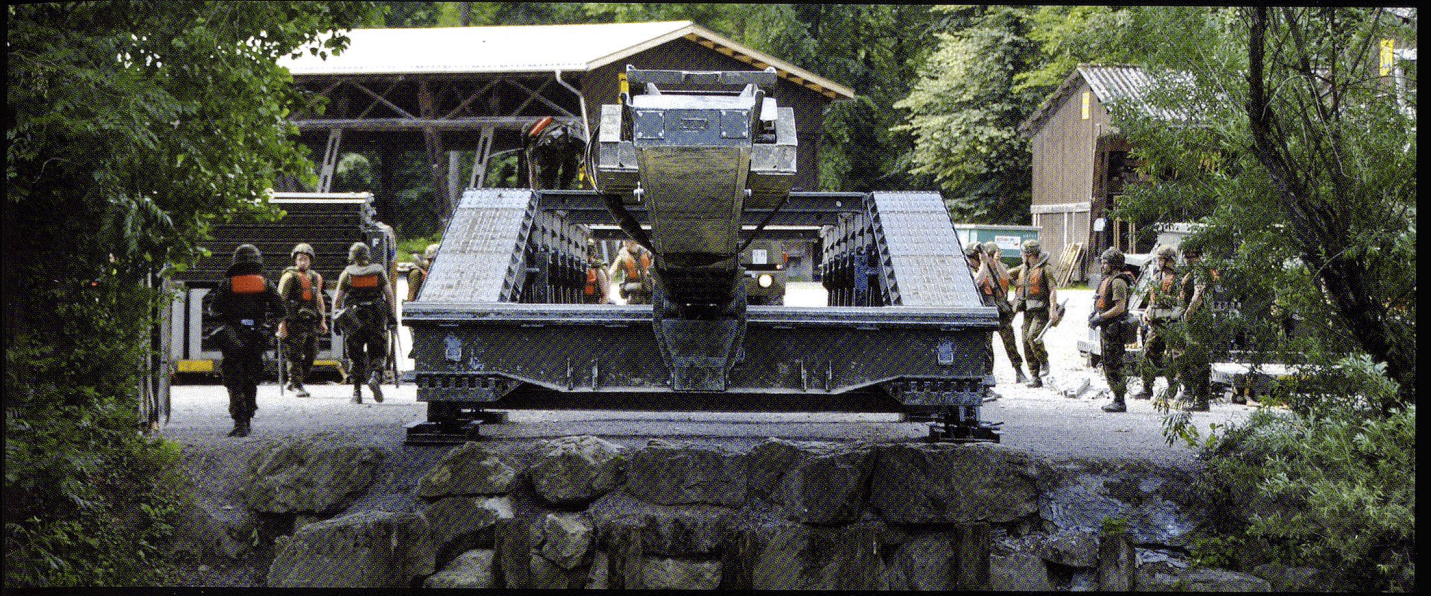
Mit 19 Jahren durfte ich, mit dem Ziel des Offiziersgrades, in die Rekrutenschule 57/257 in Bremgarten einrücken. Bereits damals hatte ich ein starkes Pflichtgefühl gegenüber meinem Vaterland und wusste, dass ich in der Offiziersausbildung neben fachlichem Wissen auch einiges an Führungserfahrung lernen konnte. Als junger Offizier der Armee 95 hatte ich anfänglich meine Mühe mit den Neuerungen der Armee XXI, da ich aus den geliebten Genietruppen in die Panzertruppen umgeteilt wurde. In dieser Zeit reifte mein Entschluss die militärische Laufbahn als Zugführer zu Ende zu bringen, doch rechnete ich nicht mit der Überzeugungskraft von Brigadier Jaques Rüdin, welcher mich bei einem gemeinsamen Mittagessen von den Vorzügen eines Kommandos überzeugte.

Kurz nach meinem Vorschlag zum Kompaniekommandanten erhielt ich bereits ein Kommando im neu gebildeten G Bat 2 zugeteilt. Ich durfte die G Log Kp übernehmen und war endlich wieder bei meinen geliebten Genietruppen. Bereits in der ersten Problemerkennung bezüglich den Funktionen bemerkte ich, dass die Kompanie aus etlichen Funktionen wie Sappeuren und ehemaligen Sappeuren alimentiert wurde, welche die Auftragserfüllung erheblich erschwerten. Während über vier Jahren konnte ich die Kompanie zusammen mit dem engen Kader, viel Schweiß und Engagement so weiterformen, dass ich per 1. Juli 2012 mit gutem Wissen die Kompanie an meinen Nachfolger übergeben kann. Es war immer mein Ziel ein Kader und eine Mannschaft zu formen, mit welcher ich nach erfolgter Grundbereitschaft und zusätzlicher Ausbildung in den Einsatz gehen könnte. Rückblickend darf ich postulieren, dass die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Logistikkompanien innerhalb der Geniebataillone von den vorgesetzten Stellen weit unterschätzt werden. Diese Kompanien beinhalten neben den allseits bekannten logistischen Elementen, weitere schlagkräftige Elemente. Alleine die Rammpontoniere können mittels Übersetzaktionen, Rammaufträgen für zivile und militärische Aufträgen sowie taktische Manöver im fliessenden Gewässer ein

wesentlicher Vorteil im Rahmen der genietechnischen Ausführung bilden. Zusätzlich hat man mit dem Gerätezug ein Element, welches sich neben Aufträgen für das Offenhalten von Achsen sowie dem Hindernisbau auch für den Katastrophenfall ideal eignet. Zu guter Letzt kann mittels dem Instandhaltungszug ein riesiges ziviles Knowhow bezüglich dem Unterhalt und der Reparatur von Baumaschinen, elektronischen Geräten sowie Fahrzeugen eingesetzt werden. Neben diesen Möglichkeiten wirkt die allgemeine Auffassung bezüglich dem «logistischen Hauptauftrag der Kompanie» mittels des Nachschub- und Rückschubzuges eher als ineffektiver Einsatz der vorhandenen Mittel.

Als Fazit meiner letzten Lagebeurteilung als Einheitskommandant, will ich besonders den Wert und die Schlagkraft der Miliz herausstreichen. Unzählige Male erlebte ich als Kommandant wie Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere mit Einsatz und Pflichtbewusstsein ihr zivil erlangtes Wissen und ihre Fähigkeiten für die Auftragserfüllung einbrachten. Zusammen mit dem militärischen Führungsrhythmus entstanden Lösungen, welche weit über den Auftrag hinaus gingen. In diesem Sinne fasse ich aus den gemachten Erfahrungen meinen letzten Entschluss, auch weiterhin meine positiven Erfahrungen der Milizarmee in die Gesellschaft einzubringen.

B.G.



Le gr art

